

## Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Konrad Weiß (Berlin) und der Gruppe  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
— Drucksache 12/4811 —**

### **Formen des Gedenkens an die Teilung der deutschen Hauptstadt durch die Mauer**

Bereits drei Jahre nach der Öffnung der Mauer ist deren Verlauf in Berlin nicht mehr erkennbar. Nur an wenigen Stellen sind in Berlin noch Mauerteile auffindbar geblieben. So sehr der Abriß der Mauer und das Zusammenwachsen von Ost- und Westberlin zu begrüßen ist, so wichtig ist jedoch auch, die Mauer an einigen Stellen zur immerwährenden Mahnung und Erinnerung an die Opfer zu bewahren. Der Umgang mit den Mauerresten und die Kennzeichnung des früheren Mauerverlaufs in der deutschen Hauptstadt sind über Deutschland hinaus von Interesse.

1. Was hält die Bundesregierung von dem Vorschlag, den Mauerverlauf in Berlin durch ein Kupferband zu kennzeichnen, und ist sie ggf. bereit, sich an der Finanzierung zu beteiligen?

Die Bundesregierung ist der Auffassung, daß die Erinnerung an die Teilung der deutschen Hauptstadt durch die Berliner Mauer und an die Opfer dieser Teilung im öffentlichen Bewußtsein wachgehalten werden muß.

Der Senat von Berlin hat in einem Bericht an das Abgeordnetenhaus vom 3. März 1993 (Drucksache 12/2555) u. a. das Projekt einer Markierung des Mauerverlaufs als unterstützungswürdige Idee bezeichnet.

Ein Projektantrag, der die Prüfung zahlreicher planungsrechtlicher, eigentumsrechtlicher und sonstiger Fragen voraussetzen würde, ist an die Bundesregierung nicht herangetragen worden.

2. Auf welche Weise unterstützt die Bundesregierung die Projekte zum Erhalt verbliebener Mauerabschnitte in Berlin?

---

*Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums des Innern vom 10. Mai 1993 übermittelt.*

*Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.*

3. Welche Konzeption gibt es für das in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum geplante Mauermuseum?

Das Deutsche Historische Museum in Berlin, das vom Bund zu 100 v. H. institutionell gefördert wird, hat eine Konzeption für die Erhaltung eines Mauerstücks an der Bernauer Straße und die Errichtung eines Denkmals entwickelt.

Nach dem bisherigen Stand der Verhandlungen zwischen dem Bundesministerium des Innern und der Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten des Landes Berlin ist in Aussicht genommen, daß die Bundesregierung die Kosten für die Gestaltung, der Senat von Berlin die Kosten des laufenden Betriebs ab Fertigstellung übernimmt.

4. In welcher anderen Weise plant die Bundesregierung, in der deutschen Hauptstadt das Gedenken an die Schrecken der Teilung und deren Opfer wachzuhalten?

Die Darstellung der Geschichte der deutschen Teilung und die Erinnerung an deren Opfer ist u. a. Gegenstand der Konzeption des Deutschen Historischen Museums in Berlin.

Die Zentrale Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland in der Neuen Wache, die z. Z. von der Bundesregierung umgestaltet wird, wird dem Gedenken an alle „Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft“ gewidmet sein.